

6. Teil.

Bege- und Kanalbauten.

An dieser Stelle läßt sich über die Bege- und Kanalbauten nicht mehr sagen, als bereits in der Vorlage berichtet ist.

Für die Arbeitsverhältnisse und die notwendigen Mittel gilt hier übrigens durchaus das, was in den vorhergehenden Teilen gesagt worden ist. Gerade diese Bege- und Kanalbauten sind geeignet zu Kulturarbeitsstätten, zu Ueberleitungsstellen.

Hier ist sofort ein Weg um mit praktischer Arbeit beginnen zu können. S. D.

Anlagen zum 6. Teil.

Die deutschen Kanalbauten.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart ist der schnelle Ausbau unserer Wasserstraßen. Kohlennot, Wagen- und Lokomotivmangel und vor allem der Zwang, die Erzeugnisse unserer Industrie durch Verminderung der Industrie zu verbilligen, nötigen gebieterisch dazu. Die neue Regierung hat denn auch durch Anordnung des sofortigen Ausbaus der Mittellandkanalstrecke von Hannover bis Peine diesem Gedanken schon Rechnung getragen. Die Weiterführung des Mittellandkanals und der Ausbau der übrigen geplanten Wasserstraßen werden unbedingt folgen müssen.

Ueber die geplanten norddeutschen Wasserstraßen hat Oberbaurat Rohder ein umfangreiches Werk geschrieben, aus dem folgendes hervorgehoben werden kann:

Drei Hauptlinien sind vorgesehen. Die erste geht von Hamburg—Lübeck über Hannover—Göttingen—Eisenach nach Frankfurt am Main. Die zweite führt von Frankfurt am Main über Eisenach—Galle und Liegnitz nach Breslau. Dort sollte sie Anschluß an die österreichischen Kanalpläne finden, was aber unter den jetzigen Verhältnissen nicht so bald ausgeführt werden kann. Wohl aber ist eine Weiterführung nach Danzig und Königsberg möglich. Die dritte Hauptlinie

knüpft an den Mittellandkanal an, findet in Magdeburg Anschluß an die Wasserstraße nach Berlin und läuft weiter nach Halle und Leipzig. Von den Hauptlinien gehen zahlreiche Seiten- und Stichkanäle aus.

Auch der Weiterbau des Masurischen Kanals soll, wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ mitteilt, im Frühjahr in Angriff genommen werden, nachdem er während des Krieges geruht hatte. Die Kosten waren auf fast 16 Millionen Mark veranschlagt, werden aber nun wohl das Doppelte betragen. Ein Vorentwurf über die Ausnützung der Wasserkräfte am Masurischen Kanal ist dem Minister für öffentliche Arbeiten vorgelegt. Die Prüfung vom wirtschaftlichen Standpunkt hat ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt.

Da alle Kanalarbeiten zugleich wichtige Notstandsarbeiten sind, wird man jetzt wohl mit Interesse und Energie an sie herangehen.

Wasserbauten.

Nach Rücksprache mit dem zuständigen Referenten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Herrn Geh. Oberbaurat Ottmann, stehen für die in der Anlage aufgeführten Arbeiten 150 Millionen Mark Kredit zur Verfügung, welche Zahl um 50 Millionen und durch den Krieg um nochmals 100 Millionen überschritten wurde.

Man schätzt die Arbeiten auf zirka 3 Jahre und will hierfür 100 000 Leute beschäftigen, und zwar 40 000 bei der Baustelle und zirka 60 000 zur Materialbeschaffung.

Geheimrat Ottmann wies darauf hin, daß bei diesen Bauten vielfach Leute benutzt werden, die auch in der Landwirtschaft tätig sind, und daß die Gefahr gegeben ist, daß der Landwirtschaft die Arbeiter um deswillen entzogen werden, weil die Bauverwaltungen bedeutend höhere Löhne zahlen als die Landwirtschaft. Wenn auch von letzteren ohne Abkehrschein niemand eingestellt würde, so werde das meist durch Annahme einer Zwischenbeschäftigung umgangen.

Früher wären hauptsächlich auch Ausländer, wie Polen und Italiener, zu den Bauten benutzt worden, von Deutschen nur minderwertiges Material.

Bezüglich des Arbeitermangels führte Herr Geheimrat Ottmann weiter aus, daß bei ihm von 6258 angeforderten Arbeitern nur 1308 beschafft werden konnten.

Ueber Wegebauten war im Ministerium der öffentlichen Arbeiten kein Aufschluß zu bekommen, weil nach Angabe des Referenten diese Projekte nicht vom Ministerium, sondern von den Gemeinden, Kreisen und Provinzen ausgeführt werden.